

SERIE DENKANSTOSS

Was der Ramadan bedeutet

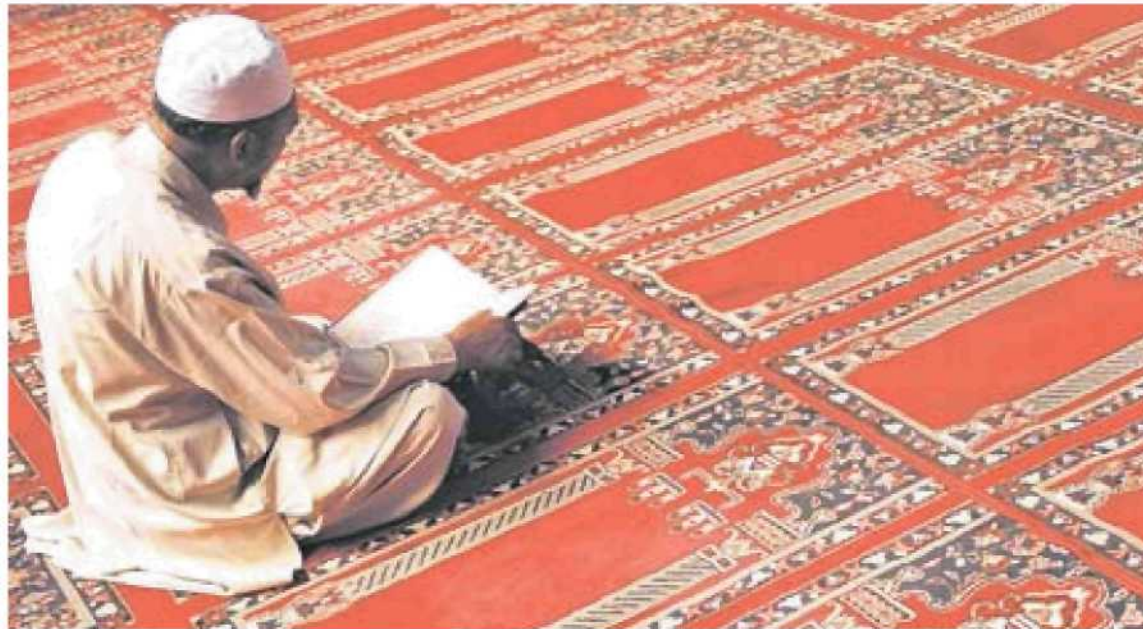
Im Fastenmonat Ramadan geht es für Muslime um Mäßigung, **Selbstdisziplin** und die Reinigung von Körper und Seele. Während tagsüber leibliche Gelüste verboten sind, wird abends mit Familie und Freunden gespeist. Hodscha Adnan **Özden** erklärt das Besondere für Muslime am Ramadan.

VON ADNAN ÖZDEN

Ramadan - das ist der Name des neunten Monats im islamischen Mondkalender. Praktizierende Muslime stehen morgens um 4 Uhr auf, um sich auf das Fasten vorzubereiten. Denn Muslime fasten einen Monat lang jeden Tag von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang. Dann sind der Verzehr und Konsum von Speisen, Getränken und Tabak sowie leibliche Gelüste nicht erlaubt. Pünktlich zum Sonnenuntergang findet täglich das gemeinsame Fastenbrechen, der sogenannte Iftar, statt. Beim Iftar gibt es zwei Möglichkeiten, entweder man wird eingeladen oder man lädt ein. Alleine essen gehört sich nicht. Denn der Islam legt sehr großen Wert auf die Gemeinschaft und das macht gerade den Ramadan aus, das fröhliche Miteinander mit Freunden, Nachbarn und Interessenten lässt aus jedem Abend ein schillerndes Fest werden.

Selbstdisziplin steigern

Das Fasten dient zur Stärkung der Selbstdisziplin und zur Reinigung von Körper und Seele. Auf der einen Seite ist der Ramadan eine Zeit der inneren Ruhe, der Einkehr und der Meditation. Man besinnt sich auf die inneren Werte und lässt das vergangene Jahr Revue passieren. Kurz: man versucht, ein frommer Mensch zu werden. Auf der anderen Seite ist der Ramadan eine



Das erste **Gebet** ist im Ramadan vor der Morgendämmerung. Beim täglichen Fastenbrechen Iftar treffen sich Familie und Freunde. Denn Geselligkeit und Gemeinschaft zu fördern ist eines der Ziele des Ramadans. FOTO: AFP

schillernde Zeit, in der an den Abenden ausgelassen gegessen und getrunken wird, wo der Dialog gefördert wird. Es ist auch zu einer schönen Tradition geworden, dass an einem dieser Abende der interreligiöse und interkulturelle Dialog mit unseren nicht-muslimischen Freunden und Partnern gefördert wird. Der Muslime soll sich in der Fastenzeit in die Situation derer versetzen, die Tag täglich aus den verschiedensten Gründen hungern müssen.

Am Ende des Tages wird wieder gebetet, gegen 22 Uhr folgt das gemeinsame nächtliche Gebet (Tarawih). Dieses Gebet ist ein für den Ramadan spezielles Gebet und wird mit dem normalen Nachtgebet vermischt, dafür versammeln sich die Muslime in der Moschee. Ich bitte an dieser Stelle für eventuelle Lärmstörungen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft um Nachsicht.

Der Ramadan bereitet außerdem auf den Gedenktag „Nacht der Be-

stimmung" (Lailat al-Qadr) vor. Dann erinnern Muslime an die Nacht, in welcher der Koran erstmals offenbart wurde. Am Ende des Ramadan wird als Ausklang das „Fest des Fastenbrechens" (Id al-Fitr), auch als Zuckerfest bekannt, gefeiert. Dieses geht über drei Tage und man kann es in seiner Bedeutung für die Muslime mit dem Weihnachtsfest der Christen vergleichen werden. Die Kinder bekommen Geschenke, die Familie versammelt sich und man beglück-

INFO

Der Autor



Adnan **Özden**

FOTO: KN

Adnan Özden ist Hodscha an der Moschee Neusser Straße.

Schule Abschluss an der Anne-Frank Hauptschule.

Studium Ausbildung als Hodscha (islamischer Theologe) beim Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) in Köln.

wünscht sich. Es ist auch traditionell ein Zeitpunkt, an dem sich Zerstrittene wieder versöhnen.

An diesen Tagen ist es auch verpönt zu fasten, denn die Festtage sind zum Feiern da. Wer jedoch gefallen am Fasten gefunden hat, kann dies nach den drei Festtagen machen. Unser Prophet gab uns die gute Nachricht, dass das Fasten der sechs Tage im Sevväl direkt im Anschluss an den Ramadan genauso viel Wert hat, als hätte man das ganze Jahr über gefastet. Auch nach dem Ramadan findet sich somit Gelegenheit, ein frommer Mensch zu bleiben.